



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**Beichten ist gesünder, als man denkt**

**19.03.1976**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.6.2

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1670)

19. März 1976, St. Andrä b. Brixen

"Beichten ist gesünder, als man denkt"

Einleitung: Gegen alles Unangenehme findet man sehr leicht Argumente. Bei allem Unangenehmen muß man besonders gut wissen, daß es einen Sinn hat. Für eine Operation oder einen Gang zum Zahnarzt brauch ich Begründungen. Sonst laß ich es lieber bleiben. Wir wollen heute ein wenig über den Sinn des Beichtens nachdenken. Dazu denken wir zunächst gar nicht an die Äußerlichkeiten, an die Art, wie wir es machen, sondern an das was dahintersteht: An die Schuld im menschlichen Leben und an das Bestreben, von der Schuld loszukommen.

Schuld und Kind: Schon ab dem dritten Lebensjahr hat das Kind **Schuldgefühle**.

Es weiß, ich hab was angestellt, und es war nicht recht. Aber es kann noch nicht unterscheiden zwischen dem, was es mit der Absicht, aus Ungehorsam getan hat, und dem, was ihm passiert ist. Es hat Schuldgefühle, auch wenn es keine Schuld hat. So zum Beispiel, wenn es in die Hose gemacht hat, oder wenn ihm eine Kaffeetasse hinuntergefallen ist. Es versucht, die Schuld abzuschieben, zur eigenen Erleichterung erzählt es von schlimmen Sachen, die andere Kinder gemacht haben, es verwischt die Spuren, versteckt sie - oder versteckt sich. Manchmal versuchen sich Kinder selbst zu bestrafen, schlagen sich auf die Hand usw. Kaum erlebt der Mensch die **Schuld**, versucht er auch schon die **Schuldentlastung**. Es wäre eine ganz wichtige Aufgabe der Erziehung, daß die Eltern dem Kind helfen, eine richtige Schuld einzusehen, ein unnötiges Schuldgefühl zu zerstreuen.

Beispiel: I+G. Erlebnis von Schuld, Einsicht, Verzeihung, Neuanfang.

Schuld und Schuldentlastung beim Erwachsenen: Auch beim Erwachsenen kann der Vorgang der Schuldentlastung in der rechten und in der falschen Weise vor sich gehn.

Zunächst: Wir laden natürlich im Lauf unseres Lebens Schuld auf uns. Manchmal ist es ein Schuldgefühl ohne rechten Grund. Beispiel: Verkehrsunfall. Ja man kann dem Menschen sogar Schuld einreden. Beispiel: Verhör. Es gibt also Schuldgefühle ohne Grund. Es wäre gut, wenn man darüber nachdenken würde, wenn man sich die Sache klären könnte. Es gibt auch echte Schuld. Wir sind egoistisch, launisch, hemmungslos, bequem. Nun können wir es genau so machen wie das kleine Kind. Wir denken nicht nach, wir konfrontieren uns mit der Schuld nicht, wir geben es nicht zu.

Wir lenken uns ab: Wir denken nicht über uns nach. Wir wollen keine Stille, wir halten sie gar nicht aus. Sonst stünde auf einmal unsere Schuld deutlich vor uns. Wir haben lieber Krach und Lärm und Betrieb, und haben keine Zeit. Wie wenig Menschen nehmen sich schon Zeit, zu einem solchen Thema sich einmal ein paar Gedanken durch den Kopf gehn zu lassen, so wie Sie das jetzt hier an einem schönen Vormittag tun. Hinter vielem Wirbel in unserer Zeit steht in Wirklichkeit Schuldbewußtsein, von dem man sich ablenken möchte.

Wir schieben die Schuld ab: Nicht etwa so sehr, das, was wir getan haben. Damit setzen wir uns ja gar nicht auseinander, an das denken wir ja gar nicht. Das steckt nur irgendwo unten und verdirbt uns die Laune. Aber wir empfinden es als ausgesprochene Erleichterung, wenn wir feststellen können, daß andere Menschen schlecht sind. Der Grund, warum uns ein Skandal, ein Tratsch soviel Freude macht, liegt eigentlich darin, daß man sich dabei immer wieder

sagen kann: Na, was es für Menschen gibt? So könnt ich nicht sein, das brächt ich gar nicht zusammen. Von dieser Schuldentlastung lebt die Liebe zum Skandal. Davon leben riesige Zeitungskonzerne (Warum bringen Illustrierte und die Boulevardpresse so liebend gern Verbrechen und Abwegiges); dasselbe gilt von der übergroßen Lust an der Kritik und von den Filmen. Wenn ein Mensch überall das Haar in der Suppe findet, wenn er bei den anderen sofort mit scharfem Blick alle negativen Seiten entdeckt, wenn ihm in dieser Hinsicht gar nichts entgeht - dann ist das ein sehr schlechtes Zeichen - für ihn. Hinter einem derartigen Verhalten steckt meist - die ungelöste eigene Schuld.

Wir teilen die Schuld auf: Das ist etwas ganz Merkwürdiges. Das dumpfe Schuld-bewußtsein, das wir gerne verdrängen möchten, an das wir nicht denken wollen, und das uns trotzdem ein tiefes Unbehagen verschafft, dieses schlechte Gewissen treibt die Menschen manchmal dazu an, andere Lumpen zu suchen, eine Bande zu bilden. Da haut einer das Geld hinaus, und sitzt im Wirtshaus, daheim stimmt nicht und die Frau hat Verdruß, es gibt Szenen, und natürlich weiß er dumpf, daß er im Unrecht ist und Unrecht tut - was macht er zur Entlastung? Er sucht sich noch so ein paar feuchte Brüder, und wenn er sie gefunden hat, dann ist ihm wohler. Jetzt ist er nicht mehr allein. Er hat seine Schuld geteilt, andere sind ja auch so. Daher wird verständlich, daß sich in der ganzen Welt die Lumpen sofort organisieren. In jeder Schulklasse stecken die Gauner gleich beisammen, und in der großen Politik sind die negativen Typen viel schneller organisiert als die Guten. So wird die verdrängte Schuld zur Ursache der Bandenbildung. Darum bringt man eine Bande unter Umständen viel leichter zusammen als einen guten Verein. Darum organisiert sich das Böse in der Welt viel schneller als das Gute.

Wir machen ein Reinigungstheater, ein Hokus-Pokus: Die falsche Art der Beichte, einen äußeren Riss ohne inneren Sinn. Wir sagen irgendetwas und denken dabei nichts, aber mit unserer eigentlichen Schuld, daß wir einen anderen um sein Geld betrogen haben, daß wir einen Erbschwindel aufgeführt haben, daß wir ganz ungerrecht mit den nächsten Angehörigen waren, davon sagen wir nichts. Damit setzen wir uns nicht auseinander. Die Theater-Beichte. Sie hat keinen Sinn. Was Gott möchte, ist, daß wir uns einigermaßen ehrlich mit unserer Schuld auseinandersetzen.

(So ist das also mit der Schuld. Ich kann als Mensch versuchen, sie zu übersehen, sie nicht zur Kenntnis zu nehmen, nicht an sie zu denken, mich abzulenken, andere schuldig zu machen, ich kann aggressiv werden, schlecht gelaunt).

Wir setzen sie in schlechte laune um und lassen die an anderen aus. Den größten Grant auf andere bekomme ich, wenn ich mich irgendwo schuldig weiß. In der Schule. Wenn ein Schüler einem die Wahrheit sagt; nur eines kann ich nicht: ich kann ihr nicht kündigen. Irgendwo in meinem Haus nistet sie sich ein. Sie ist unter Mieterschutz. Sie ist so etwas wie ein böser Geist, für mich, für meine Umgebung, für die Welt.....

Man kann aber sich mit der Schuld auch in einer ehrlichen Weise auseinandersetzen. Es ist nicht angenehm, aber gesund. Beispiel: Die beichte des Mannes.

Wir diskutieren die Schuld weg: Immer auf der Lauer nach allgemeiner Entschuldigung.

Christus verlangt, daß wir e i n s e h e n, innerlich A b s t a n d nehmen (= b e r e u e n), g u t z u m a c h e n versuchen, V e r z e i h u n g e r b i t t e n und erwarten, (wir haben einmal gehört: b e s i n n e n, b e r e u e n, b e s s e r n, b e i c h t e n, b ü ß e n).

In der hl. Schrift das Wort "umdenken, zurückkehren" das ist genau das, was verlangt ist.

Stillwerden, nicht Ablenkungsmanöver, zu sich selber kommen, Einsehen, sich nichts vormachen, nicht auf die anderen schauen, Abstand nehmen - manchmal geht das leicht, manchmal gehts schwer ("gunnen tu ich's ihm doch", oder "schön war's doch"), es kommt auf den guten Willen an, nicht auf die Gefühle. Verzeihung erwarten und erbitten (vor Gott, der allein entgeltige Verzeihung aussprechen kann). Menschliche ist ja sehr oft nicht möglich. Neuanfang versuchen, guten Willen demonstrieren.

Warum ist Beichten so gesund? Weil es der Versuch ist, sich mit seiner Schuld in einer vernünftigen, sachlichen, positiven Art und Weise auseinanderzusetzen, und weil die andere Form, die Schuld wegzuschwindeln, eine der größten Belastungen der Menschheit darstellt. Wieviel Aggression, wieviel Kritik, wieviel Freude am Bösen, wieviel Launenhaftigkeit, wieviel Verleumdung und Ehrabschneidung, wieviel Bandenbildung und Terror geht letztlich auf nichts anderes zurück als auf die versteckte, nicht eingestandene Schuld.

Untersuchung zweier Dörfer: Sakramentenempfang und Prozeßstreiterei entspricht genau diesem Befund. Je weniger reife Schuldentlastung, umso mehr unreife, der Mensch hat auch gar keine andere Wahl.

Beichten halbwegs richtig gemacht ist also gesünder als man denkt. Es ist nicht nur ein Segen für dich, es ist auch etwas Gutes für deine Umgebung, deine Familie, deine Arbeitskollegen, dein Dorf; es ist so ähnlich, wie wenn ein guter Arzt einen verborgenen Eiterherd im Körper entdeckt und damit nicht nur diese Stelle heilt, sondern eine Menge Folgen, die von diesem Eiterherd ausgestrahlt sind.